

# Der Steinarbeiter

## Organ

für die Interessen der Steinarbeiter Deutschlands.

„Der Steinarbeiter“ erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend.  
 Herausgeber  
 Paul Oswald, Rixdorf-Berlin, Bergstraße 30-31, Hof pt.  
 Verantwortlicher Redakteur  
 Dithmar Schmidt, Rixdorf-Berlin, Bergstraße 30-31, Hof pt.

Geschäftsstelle und Expedition:  
 Rixdorf-Berlin,  
 Bergstraße 30-31, Hof pt.

Abonnementspreis durch die Post inkl. 15 Pf. Bestellgeld vierteljährlich 80 Pf., durch die Expedition unter Kreuzband 90 Pf.  
 Anzeigen: Von Vereinen und Krankenkassen 10 Pf., von Privaten 20 Pf. die gespaltene Zeitspaltzeile oder deren Raum. Arbeitsangebote werden nur aufgenommen, wenn Lohnverhältnisse und Arbeitszeit angegeben sind.  
 „Der Steinarbeiter“ ist unter Nr. 7056 d. Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 48.

Sonnabend, den 30. November 1901.

5. Jahrg.

### Streiks, Sperren, Lohnbewegungen.

In Alt-Warthau sowie Bunzlau wurde von den Arbeitgebern der Tarif gekündigt, welcher am 1. März 1902 abläuft.  
 Wegen Lohn Differenzen ist der Zuzug fernzuhalten nach Hauenberge b. Osnabrück, Hannover und Barfinghausen (Platz Kramer), Königshain, Casserode a. S., Weixenstadt.

### Statistische Erhebungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Steinarbeiter von Pirna und Umgebung

vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1901.

Wie schon in früheren Jahren von den organisierten Steinarbeitern in Pirna statistische Erhebungen über ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse gemacht worden sind, um einen wahrheitsgetreuen Einblick in dieselben zu erhalten, so sollen auch in diesem Jahre die statistischen Angaben dazu dienen, dies zu ermöglichen. Außerdem soll aber auch ein Vergleich mit den Aufzeichnungen in früheren Jahren geführt werden, um den Einfluß der hereingebrochenen Krise auf unser Gewerbe zu veranschaulichen und zwar sollen die Aufzeichnungen von 1894 bis 1898 dazu dienen.

Ueber die Jahre 1899 und 1900 sind keine statistischen Aufzeichnungen vorhanden und können darum nicht zu Vergleichen herangezogen werden.

An der diesjährigen Statistik sind 237 Steinarbeiter beteiligt, das ist gegen das Jahr 1898, in welchem 340 Beteiligte verzeichnet sind und bis zu welchem Jahre die Zahl der Beteiligten fortgesetzt gestiegen war, ein bedeutender Rückgang der Beteiligungsziffer, woraus sich schon schließen läßt, daß die Arbeitsgelegenheit im Steinarbeiterberuf sich bedeutend vermindert haben dürfte, denn die Ablieferung der statistischen Fragebogen ist jedem organisierten Steinarbeiter zur Pflicht gemacht und die Steinarbeiter sind an die Ausfüllung der Statistikkarten schon so gewöhnt, daß sie dieselben als einen Theil ihres Organisationsausweises ansehen.

#### I. Die Lohnverhältnisse der Steinarbeiter.

Diese 237 Steinarbeiter erzielten einen Gesamtverdienst von 222 166,31 Mk., das entspricht einem Jahresdurchschnittsverdienst von 937,41 Mk. oder pro Woche 18,03 Mk. Da für die Steinarbeiter des Pirnaer Bezirks durch feste Abmachungen mit ihren Unternehmern im Sommerhalbjahr eine 8 1/2 stündige und im Winterhalbjahr eine 7 1/2 stündige Arbeitszeit festgesetzt ist, ergibt sich eine durchschnittlich 8 Stunden betragende Arbeitszeit. Da jedoch am Sonnabend die Arbeit um 4 Uhr Nachmittags beendet wird, so ist mit Rücksicht auf die im Sommer und Winter verschieden festgesetzte Arbeitszeit pro Woche eine Stunde in Abzug zu bringen. In einer Arbeitswoche würden demnach 6 x 8 - 1 = 47 Arbeitsstunden vorhanden sein; da nun der durchschnittlich erreichte Wochenverdienst 13,03 Mk. be-

trägt, so würde dies einen durchschnittlichen Stundenlohn von 38,30 Pfg. ergeben, also kaum 2/3 von dem im Lohnarif der Steinarbeiter mit 65 Pfg. festgelegten Stundenlohn für in Tagelohn auszuführende Arbeiten.

Wenn es auch richtig ist, daß die hier nicht berücksichtigte Arbeitslosigkeit unter den Steinarbeitern dazu beigetragen hat, daß das Ergebnis der Durchschnittsverdienst-Zahlen ein so Betrübenendes ist, so muß doch bemerkt werden, daß auch in den Monaten, in welchen eine Arbeitslosigkeit fast nicht zu verzeichnen war, die Durchschnittsverdienst-Zahlen noch um ein Beträchtliches hinter dem im Lohnarif der Steinarbeiter festgesetzten Stundenlohn zurückgeblieben sind.

Einen Ueberblick, wie sich der Durchschnittsverdienst in den Jahren 1894 - 1898 zu dem Ergebnis des Jahres 1900/01 verhält, gestattet nachstehende Tabelle:

Der Durchschnittsverdienst betrug:

Jahr	pro Jahr	pro Woche	pro Stunde	Durchschnittl. Arbeitszeit pro Woche	Bei einer Beteiligung an der Statistik von
1894	915,78	17,61	35,22	50 Std.	127 Steinarb.
1895	933,47	17,95	35,90	50	170
1896	1108,29	21,31	45,34	47	224
1897	1150,-	22,12	47,06	47	225
1898	1172,40	22,55	47,98	47	340
1900/01	937,41	18,03	38,36	47	237

Der Durchschnittsverdienst ist demnach um 234,99 Mk. gleich 20 pCt. gegen den Durchschnittsverdienst des Jahres 1898 zurückgegangen. Trotzdem die Lebensmittelpreise und Wohnungsmiethen theilweise gestiegen sind, hat sich der Steinarbeiter mit 2/3 des Verdienstes vom Jahre 1898 begnügen und damit noch obendrein eine oft sehr zahlreiche Familie ernähren müssen.

Welchen Schwankungen der Wochenverdienst der Steinarbeiter in den verschiedenen Perioden des Jahres unterworfen ist, soll folgende Tabelle veranschaulichen. Des Weiteren giebt dieselbe einen kleinen Ueberblick über die jeweilig beschäftigten Steinarbeiter:

Von den 237 Betheiligten waren beschäftigt:

Der Durchschnittsverdienst betrug:

Jahr	Monat	absolut	in pCt.	pro Woche	von Jahresdurchschnittsverdienst von 18,03 Mk. in pCt.
1900	Juli	220	93,04	27,95	155,02
"	August	219	92,55	24,55	135,60
"	September	226	95,36	26,38	146,31
"	Oktober	215	90,72	23,57	130,72
"	November	214	90,29	22,70	125,90
"	Dezember	189	79,75	15,85	87,90
1901	Januar	104	43,88	8,73	48,42
"	Februar	102	43,04	10,60	58,49
"	März	166	70,04	15,04	83,41
"	April	213	89,85	21,47	119,08
"	Mai	226	95,36	25,81	143,15
"	Juni	230	97,-	25,70	142,57

Wer vorstehende Tabelle aufmerksam durchsieht, wird zugeben müssen, daß das Resultat ein wenig befriedigendes ist. Es wurde demnach im Juli 1900 von 220 Steinarbeitern der höchste Wochendurchschnittsverdienst mit 27,95 Mk. oder pro Stunde 59,42 Pfg. erzielt, dem als geringster Wochendurchschnittsverdienst 8,73 Mk. oder 18,62 Pfg., von 104 Steinarbeitern im Januar 1901, gegenüberstehen.

Auch wenn man die Steinarbeiter nach ihrem wirklichen Verdienst, nach Lohnklassen geordnet, zu-

sammenstellt und denselben mit dem in früheren Jahren von den Steinarbeitern erreichten Verdienst vergleicht, wird man einen starken Rückgang in dem Einkommen der Steinarbeiter konstatieren müssen.

Es verdienen im Jahre:

Mk.	1894	1895	1896	1897	1898	1900/01
bis 700	10	10	17	6	15	47
7-800	12	18	6	8	18	38
8-900	20	20	34	12	31	27
9-1000	18	19	27	23	27	24
10-1100	26	30	30	19	44	31
11-1200	8	26	36	28	40	20
12-1300	4	19	32	31	44	21
13-1400	6	16	14	34	44	10
14-1500	8	9	7	30	36	10
15-1600	6	4	7	13	17	7
16-1700	5	5	7	9	14	1
17-1800	2	3	3	5	4	1
18-1900	1	1	2	5	3	—
19-2000	—	—	1	1	2	—
über 2000	—	—	1	1	1	—

Bedeutend leichter läßt sich das Verhältniß der Schwankungen in den einzelnen Lohnklassen zu den früheren Berechnungen vergleichen und erkennen, wenn man dieselben aufs Hundert berechnet. Es verdienen von hundert Steinarbeitern im Jahre:

Mk.	1894	1895	1896	1897	1898	1900/01
bis 700	8,06	5,68	7,58	2,66	4,41	19,83
7-800	9,66	10,22	2,67	3,55	5,29	16,04
8-900	16,22	10,80	15,17	5,33	8,92	11,39
9-1000	13,-	10,13	12,05	10,22	7,90	10,13
10-1100	20,90	16,80	13,39	8,44	12,64	13,08
11-1200	6,45	14,70	16,07	12,44	11,76	8,44
12-1300	3,25	10,29	14,28	14,77	12,64	8,86
13-1400	4,83	9,90	6,25	15,11	12,64	4,22
14-1500	6,45	5,33	3,16	13,33	10,58	4,22
15-1600	4,83	4,90	3,16	5,68	5,08	2,95
16-1700	4,03	2,34	3,16	4,-	4,19	0,42
17-1800	1,61	1,77	1,33	2,22	1,17	0,42
18-1900	0,80	0,56	0,89	2,22	0,88	—
19-2000	—	—	0,44	0,44	0,58	—
über 2000	—	—	0,44	0,44	0,29	—

Wenn man die Zahlen vorstehender Tabelle betrachtet, so wird man finden, daß das Einkommen der Steinarbeiter im Jahre 1900/01, im Verhältniß zu früheren Jahren, bedeutend gesunken ist. So hat sich z. B. die Zahl der Steinarbeiter mit einem Einkommen von unter 700 Mk. mehr als verdreifacht und das trotz der geringeren Beteiligungsziffer, und wenn man das prozentuale Verhältniß vergleicht, ergibt sich in derselben Lohnklasse eine 4 1/2 fache Steigerung der Prozentziffer zum Nachtheil der höheren Lohnklassen, gegen das Jahr 1898. Im großen Ganzen ist das Resultat, daß der Lohn der Steinarbeiter im Allgemeinen zurückgegangen ist und nicht zum geringsten Theil unter dem Einfluß der mit aller Macht sich ausbreitenden Krise. So haben 57,89 pCt. der Pirnaer Steinarbeiter sich mit einem Einkommen von unter 1000 Mk. begnügen müssen, während im Jahre 1898 nur 26,52 pCt. ein Einkommen von unter 1000 Mk. hatten.

#### II. Die Arbeitslosigkeit der Steinarbeiter.

Dasselbe, was hier über die Lohnverhältnisse gesagt ist, trifft auch auf die Arbeitslosigkeit zu. In keinem der angeführten Jahre ist die Arbeitslosigkeit eine so große gewesen, als im Jahre 1900/01. Von den 237 an der Statistik beteiligten Steinarbeitern sind 213 gleich 89,87 pCt., im Jahre 1900/01 zusammen 14 890 oder im Durchschnitt 62,87 Arbeitstage, arbeitslos gewesen. Die Dauer der durchschnitt-

lichen Arbeitslosigkeit belief sich in den Jahren 1894 auf 45 Arbeitstage, 1895 auf 40 Arbeitstage, 1896 auf 27,5 Arbeitstage, 1897 auf 38 Arbeitstage und 1898 auf 29 Arbeitstage, während dieselbe im Jahre 1900/01 auf die erschreckende Höhe von 62,87 Arbeitstagen durchschnittlich gestiegen ist, so daß die Arbeitslosigkeit der vorausgegangenen Jahre um das Doppelte zurück bleibt. Tabellarisch geordnet würde sich die Arbeitslosigkeit der 213 von den 237 an der Statistik beteiligten Steinarbeiter in folgendem Verhältnis bewegen.

Es waren arbeitslos:

Bis zu	6 Tagen	5 =	2,11 pCt. der Steinarbeiter.
"	12	3 =	1,26
"	18	13 =	5,58
"	24	18 =	7,59
"	30	16 =	6,75
"	36	10 =	4,22
"	42	14 =	5,90
"	48	9 =	3,80
"	54	5 =	2,11
"	60	10 =	4,22
"	66	14 =	5,90
"	72	12 =	5,06
"	78	7 =	2,95
"	84	8 =	3,36
"	90	8 =	3,36
über	90	61 =	25,73

Vorstehende Tabelle giebt eine Uebersicht der Arbeitslosigkeit unter den Steinarbeitern, ohne die verschiedenen Jahreszeiten zu berücksichtigen, denn wie bekannt sein dürfte, findet der größte Theil der Arbeitslosigkeit im Winter statt. Daß aber die Sommermonate nicht ganz unberührt bleiben, sondern ein ganz erhebliches Stümchen beitragen, die Zahlen für die Arbeitslosigkeit der Steinarbeiter zu steigern, soll nachfolgende Aufstellung, in welcher die Arbeitslosen mit der auf sie entfallenden Arbeitslosigkeit nach Monaten geordnet sind, veranschaulichen. Zu bemerken ist noch, daß in der Aufstellung die Monate März, Juni, September und Dezember je 5 Arbeitswochen enthalten und jede Arbeitswoche mit 6 Arbeitstagen berechnet ist. Es waren arbeitslos:

Jahr	Monat	im Ganzen Steinarb.	pro hundert in pCt.	Arbeitslosigkeit insgesamt Wochen	Jeder Arbeitslose war im Durchschnitt arbeitslos Wochen
1900	Juli	35	14,77	84	2,40
"	Aug.	34	14,34	72	2,09
"	Sept.	36	15,19	94	2,61
"	Okt.	39	16,45	86	2,20
"	Nov.	31	13,08	66	2,12
"	Dez.	152	64,13	348	2,29
1901	Jan.	186	78,48	606	3,26
"	Febr.	173	73,—	472	2,73
"	März	133	56,11	438	3,29
"	April	54	22,78	110	2,04
"	Mai	16	6,75	39	2,44
"	Juni	17	7,17	41	2,41

Ferner dürfte es nicht ganz uninteressant sein zu erfahren, wie die einzelnen Perioden der Arbeitslosigkeit vor sich gegangen sind. Zum besseren Verständnis sei noch erwähnt, daß die Arbeitszeit, welche ein Steinarbeiter zwischen der jedesmaligen Entlassung und Wiedereinstellung verloren hat, als eine arbeitslose Periode zu gelten hat, es werden darnach verschiedene Arbeitslose mehrere arbeitslose Perioden aufweisen. Es kommt hier jedoch wohl weniger darauf an, wie viel ein jeder Arbeitsloser derartige Perioden zu verzeichnen hat, als darauf, wie lange diese Perioden währen. Namentlich als Material für die Arbeitslosen-Unterstützung dürfte diese Tabelle von besonderer Wichtigkeit sein.

Es sind vorhanden:

Bis	1 Wochen	107 arbeitslose Perioden
"	2	95
"	3	69
"	4	39
"	5	19
"	6	12
"	7	12
"	8	3
"	9	14
"	10	5
"	11	8
"	12	5
"	13	14
"	14	12
"	15	5
"	16	9
"	17	3
"	18	5
"	19	4
"	20	5
über	20	13

Ueber die Hälfte der arbeitslosen Perioden hatten, nach vorstehender Zusammenstellung, eine längere Dauer als 2 Wochen, denn von den 458 arbeitslosen Perioden waren nur 202 Perioden mit einer Dauer bis zu 2 Arbeitswochen. Die über 20 Wochen dauernden arbeitslosen Perioden hatten eine Länge von 21, 22, 24, 26, 31, 36 und 38 Arbeitswochen. Von der ersten waren 4, von der zweiten, dritten und vierten waren je 2 und von den letzten drei waren je eine arbeitslose Periode zu verzeichnen.

Wie schon am Anfang dieser Arbeit erwähnt, ist die Arbeitslosigkeit unter den Steinarbeitern außerordentlich gestiegen, trotzdem dürfte dieselbe ihren Höhepunkt noch nicht erreicht haben, denn nach

den augenblicklichen Verhältnissen zu urtheilen, ist eine Verminderung der Arbeitslosigkeit auch im laufenden Jahre nicht zu erwarten.

### III. Morbidität der Steinarbeiter.

Ueber die Morbidität (Krankheitsverhältnisse) unter den Steinarbeitern ist zu berichten, daß dieselbe ebenfalls im Verhältnis zu früheren Jahren sich in steigender Tendenz entwickelt hat. Es sind von den 237 an der Statistik beteiligten Steinarbeiter 55 gleich 23,2 pCt., zusammen 3815 Tage erwerbsunfähig krank gewesen. Im Durchschnitt betrug die Erwerbsunfähigkeit eines Erkrankten 69,36 Tage im Jahre 1900/01, gegen 32 Tage im Jahre 1898, gegen 50 Tage im Jahre 1897 und gegen 41 Tage im Jahre 1896. \*) Erkrankt waren im Jahre 1894 22,5 pCt., im Jahre 1895 22,6 pCt., im Jahre 1896 25 pCt., im Jahre 1897 16 pCt., im Jahre 1898 20,3 pCt. und, wie schon oben angeführt, im Jahre 1900/01 23,2 pCt. der an der Statistik beteiligten Steinarbeiter.

Die Dauer der Erwerbsunfähigkeit betrug:

bis 2 Wochen	9 Steinarbeiter	= 16,36 pCt. der Erkrankten.	
"	4	12	= 21,82
"	6	4	= 7,27
"	10	5	= 9,09
"	13	10	= 18,18
"	26	12	= 21,82
"	52	3	= 5,46

Art der Erkrankung:	Erkrankte in pCt.	mit zusammen Krankheits-tage.	Tage im Durchschnitt.
Lunge und Athmungsorgane	20 = 36,36	2349 =	117,45
Rheumatismus und Krankheiten durch Erkältungen	13 = 23,64	598 =	46,00
Durch Verletzungen im Beruf	9 = 16,36	350 =	38,89
Verschiedene Erkrankungen	13 = 23,64	518 =	47,59

Wenn auch die Zahl der Erkrankten verhältnismäßig im Rahmen der Vorjahre blieb, so ist doch die durchschnittliche Dauer der Erwerbsunfähigkeit derart in die Höhe gegangen, daß sie die Ergebnisse der Vorjahre um ein Bedeutendes übertreffen hat. Den größten Theil aller Krankheitsstage nehmen wie gewöhnlich, verhältnismäßig wie absolut, die der an Lunge und Athmungsorgane Erkrankten 36,36 pCt. mit 2349 Krankheitslagen ein, während die Krankheitsstage aller übrigen Erkrankten (63,64 pCt.) nur 1466 Tage zählen.

Trotzdem fast alljährlich darauf hingewiesen wird, in welcher epidemischer Weise die Lungenkrankheiten unter den Steinarbeitern grassiren, ist doch von Seiten des Staates bisher nichts Ernstliches unternommen worden, um dem Uebel zu steuern. Es ist wohl von Seiten des Reichs-Versicherungsamtes eine Konferenz einberufen worden, zu der auch Arbeiter aus allen Theilen des Reiches hinzugezogen wurden aber seitdem sind Monate verfloßen, ohne daß man gehört hat, was daraus geworden ist und es gewinnt fast den Anschein, als ob die Sache wieder eingeschlafen wäre, — denn es ist durchaus nichts Positives darüber zu erfahren — obgleich jeder Tag, der dahingeht, Menschenopfer kostet.

Ebenso betrübend ist, daß die Steinarbeiter bei ihrem so gefährlichen Berufe so wenig gegen Krankheit versichert sind. Von den 237 Steinarbeitern sind ganze 42 oder 18,14 pCt. in einer Hilfskasse neben der Zwangskasse versichert. Wie notwendig aber die Mitgliedschaft einer Hilfskasse ist, dürfte jedem einleuchten, denn bei der Zwangskasse weitersteuern ist insofern nicht für jeden rathlich, weil der Arbeiter nur einer Zwangskasse angehören darf und bei einem Arbeitswechsel aus dem Versicherungsgebiet einer Zwangskasse zur andern stets seine erworbenen Rechte verliert. Bei den sogenannten freien Hilfskassen ist das nicht der Fall. Da sich das Versicherungsgebiet der meisten Hilfskassen über das ganze deutsche Reich erstreckt, kann der Arbeiter auf Grund eines Arbeitswechsels niemals seine Rechte verlieren, und außerdem wird der Arbeiter bei einer Hilfskasse in keiner Weise gehindert, sich noch anderweitig gegen Krankheit zu versichern. Der Arbeiter kann also sehr gut noch der Zwangskasse seines Versicherungsgebietes angehören. Es würde sich also empfehlen, die Hilfskasse als Hauptkasse zu betrachten und die Zwangskassen nur als Hilfskassen anzusehen und zu benutzen. Wenn es auch richtig ist, daß verschiedene Hilfskassen sich gegen den Eintritt der Steinarbeiter wehren, so dürfte das jedenfalls nur seinen Grund darin haben, daß die Mehrzahl der Steinarbeiter sich erst in vorgerückten Jahren einer Hilfskasse zuwendet. Es muß darum darauf gesehen werden, daß die Steinarbeiter schon in ihrer Jugend, gleich nach Beendigung ihrer Lehrzeit, die Mitgliedschaft einer Hilfskasse erwerben. Hier wäre es namentlich Aufgabe der Organisation der Steinarbeiter, darauf zu sehen, daß jeder Steinarbeiter auch Mitglied einer Hilfskasse ist, denn auch die Organisation selbst leidet unter der mangelhaften Versicherung der Steinarbeiter gegen Krankheit.

\*) Die durchschnittlichen Krankheitsstage der Jahre 1894 und 1895 waren nicht zu erlangen.

### IV. Das Alter der Steinarbeiter.

Die 237 Steinarbeiter hatten ein Gesamtalter von 7854 Jahren, das ergiebt ein Durchschnittsalter von 33 Jahren, 1 Monat, 20 Tagen, gegen 30 Jahre, 6 Monate im Jahre 1898 und 29 Jahre 6 Monate im Jahre 1897. Nach diesen Zahlen ist in erfreulicher Weise das Durchschnittsalter der Steinarbeiter um ein Bedeutendes gestiegen, jedoch ist in der Hauptsache die Steigerung des Durchschnittsalters auf eine Verdrängung der jüngeren Altersklassen zurückzuführen. Was durch die herein gebrochene Krise auch erklärlich ist, da es gewöhnlich die jüngeren Leute sind, welche bei eintretendem Arbeitsmangel die Landstraßen bevölkern müssen.

Der Beweis dafür dürfte durch nachstehende Tabelle erbracht werden, in welcher die Steinarbeiter nach Altersstufen geordnet und in Prozenten mit dem Ergebnis des Jahres 1898 verglichen sind.

Es befinden sich im Alter:

Bis 20 Jahr	10 Steinarb.	= 4,22 pCt. gegen 5,6 pCt. i. J. 1898
"	25	35 = 14,77
"	30	70 = 29,54
"	35	38 = 16,04
"	40	39 = 16,46
"	45	21 = 8,86
"	50	9 = 3,80
"	55	7 = 2,95
"	60	6 = 2,52
"	63	2 = 0,84

### V. Die Berufsthätigkeit der Steinarbeiter.

Im Beruf thätig waren diese 237 Steinarbeiter 3585 Jahre, das ist im Durchschnitt 15 Jahr und 1 1/2 Monat, gegen 13 Jahr und 3 Monat im Jahre 1898, das ist ein Mehr von 1 Jahr und 10 1/2 Monat. Die Ursache ist dieselbe wie bei dem Durchschnittsalter. Folgende Tabelle giebt Aufschluß über die einzelnen Stufen der Berufsthätigkeit. Die Abstufungen sind, wie bei den Altersabstufungen von 5 zu 5 Jahren angelegt und ebenso sind die Prozentzahlen des Jahres 1898 zum Vergleich dahinter gestellt.

Es hatten eine Berufsthätigkeit zu verzeichnen:

Bis 5 Jahr	19 Steinarb.	od. 8,02 pCt. geg. 16,4 pCt. i. J. 1898
"	10	49 = 20,68
"	15	79 = 33,33
"	20	40 = 16,88
"	25	26 = 10,97
"	30	10 = 4,22
"	35	11 = 4,64
"	40	3 = 1,26

Hinzuzufügen ist dem noch, daß von den 237 Steinarbeitern 65 oder 27,42 pCt. gegen 39 pCt. im Jahre 1898 ledig waren, während 172 oder 72,58 Prozent verheirathet sind und zusammen 445 Kinder zu ernähren haben, 61 pCt. Verheirathete im Jahre 1898. Von den 172 verheiratheten Steinarbeitern waren 35 ohne Kinder, 17 hatten je 1 Kind, 44 je 2, 23 je 3, 22 je 4, 15 je 5, 8 je 6, 4 je 7 und 4 hatten je 8 Kinder. Man sieht also, daß die Familie des Steinarbeiters oft eine recht zahlreiche ist.

### VI. Die Mortalität des Steinarbeiters.

Ueber die Mortalität (Sterblichkeit) unter den Steinarbeitern am hiesigen Orte wäre zu berichten, daß im Jahre 1900/01 14 Steinarbeiter und zwar sämmtlich an der Lungentuberkulose gestorben sind oder von hundert Steinarbeitern 5,58 pCt. Diese 14 Steinarbeiter erreichten ein Gesamtalter von 556 Jahren, 4 Monaten und 15 Tagen oder im Durchschnitt 39 Jahr 8 Monate und 27 Tage, und waren zusammen genommen 284 Jahre oder durchschnittlich 20 Jahr 3 1/2 Monate im Beruf thätig. Vor ihrem Tode waren diese 14 Steinarbeiter zusammen 741 Wochen erwerbsunfähig krank oder im Durchschnitt 52,9 Wochen.

Hier muß bemerkt werden, daß die Erwerbsunfähigkeit der verstorbenen Steinarbeiter in Wirklichkeit von einer viel größeren Dauer ist, als hier angegeben; denn der zum Tode erkrankte Steinarbeiter geht, trotzdem er weiß, daß er nicht arbeitsfähig ist, auf den Werkplatz und arbeitet so gut oder so schlecht es gehen will, nur um wieder oder länger in den Genuß des Krankengeldes zu kommen, mit welchem er oft seine nur allzu starke Familie zu ernähren gezwungen ist.

Das Alter sowie die Berufszeit der Verstorbenen ist aus nachfolgenden Zusammenstellungen zu erkennen:

Es erreichten ein Alter:	Inm Beruf waren thätig:
bis 30 Jahr 1 Steinarb.	bis 10 Jahr 1 Berf.
"	35 " 4 " = 15 " 3 "
"	40 " 3 " = 20 " 4 "
"	45 " 3 " = 25 " 2 "
"	50 " 1 " = 30 " 4 "
"	55 " 2 " = " " "

Vor ihrem Tode waren von den 14 Verstorbenen erwerbsunfähig krank: Einer 3 Wochen, einer 4 Wochen, einer 10 Wochen, einer 17 Wochen, einer 23 Wochen, einer 27 Wochen, einer 28 Wochen, einer 33 Wochen, einer 58 Wochen, einer 63 Wochen, einer 87 Wochen, einer 105 Wochen, einer 135 Wochen und einer 148 Wochen. Des Weiteren waren von den 14

Verstorbenen 2 ledig und 12 verheirathet. Von 12 verheiratheten hatten 11 zusammen 35 Kinder hinterlassen und vertheilen sich die Kinder wie folgt: Auf 2 je 1 Kind, auf 5 je 3 Kinder, auf 2 je 4 Kinder, auf einen 5 Kinder und auf einen 6 Kinder.

F. Wenzig.

## Korrespondenzen.

An die Schriftführer richten wir die Bitte, für die Sitzungs-Berichte sogenannte Oktavbogen (ca. 15 x 23 cm) zu verwenden, mit Tinte und nur auf einer Seite zu schreiben.

**Bremen.** Am 19. November fand eine kombinierte Steinarbeiter-Versammlung statt, welche von der zweiten Sektion nicht so besucht war, wie es erwartet war. Es wurde über den von der Geschäftsleitung projektierten Wahlmodus verhandelt und angeführt, daß die Geschäftsleitung berufen war, einen Vorschlag zu machen, aber mit dem Entwurf nicht viel Glück gehabt hat. Es wird aber auch der Geschäftsleitung nicht möglich sein, große Änderungen zu schaffen. So in der Bezirkssteinteilung. Da die Bezirke zu groß werden, bis zweihundert Stimmen zusammen sind, folgedessen die kleinen Orte nicht mehr Berücksichtigung finden wie früher. Nach längerer Debatte wird folgende Resolution angenommen: Die heutige Versammlung der Steinarbeiter Bremens erklärt sich mit dem Beschluß der Geschäftsleitung, betreffend die Delegierten zum Kongreß, einverstanden. Jedoch weist sie entschieden zurück, daß die Geschäftsleitung sich die Delegierten aussuchen kann. — (Anm. d. Red.: Die Steinarbeiter Bremens scheinen den Steinarbeiter nicht zu lesen. Siehe Nr. 45). — Die Abrechnung vom Herbstvergnügen ergab einen Ueberschuß von 65,50 Mt., welcher der Kasse überwiesen wurde. In Sachen der Bibliothek wurde gerügt, daß Kollegen Bücher geliehen und bei Abreise in loco liegen gelassen haben. In Folge müssen die Bücher innerhalb 4 Wochen abgeliefert werden, andernfalls eine Gebühr von 10 Pfg. pro Woche erhoben wird. Die Ausgabe erfolgt jeden Dienstag Abend von 7—8 Uhr. Nach Regelung einiger Platzangelegenheiten folgte Schluß der Versammlung.

**Coburg.** Die Folgen der allgemeinen wirtschaftlichen Krise, verbunden mit den Anzügen des Winters, sollten auch bei uns nicht ganz spurlos vorüber gehen. Nachdem vor einigen Wochen infolge des schlechten Geschäftsganges ein Theil der Kollegen aussetzen mußte, ging man jetzt auch noch daran, die Löhne zu kürzen. Bei allen in letzter Zeit ausgegebenen Werkstücken fehlten größere oder kleinere Beträge. Der deswegen vorschreitenden Lohnkommission erklärte man, daß infolge der großen Konkurrenz des Fichtelgebirges keine Arbeit mehr zu annehmbaren Preisen zu bekommen wäre und deswegen nicht mehr nach Tarif bezahlt werden kann. Im Fichtelgebirge würde auch nicht mehr danach bezahlt, was aus der Neuherung des Werkmeisters B., der ausdrücklich sagte, er zahle nicht nach Tarif, deutlich hervorgehe. Die Leute sollen sich jedoch zufrieden geben, die Abzüge werden so gering wie möglich und nur bei sehr gut lohnenden Arbeiten etwas größer sein. Auf Weiteres ließ man sich nicht ein und die Sache wäre ganz nach Wunsch der Firma gegangen, wenn nicht die Kollegen, in der Voraussetzung, daß man nichts geringeres im Schilde führe, als den schon manchmal lästig empfundenen Tarif zu Fall zu bringen, die Sache in die Hand genommen und ihre Rechte mit aller Entschiedenheit gewahrt hätten. In vier, in kaum acht Tagen stattgefundenen, sehr gut besuchten und von gutem Geiste besetzten Versammlungen, zeigten die Kollegen die Entschlossenheit, es selbst bis zum äußersten kommen zu lassen; aber in keinem Falle auf die geplante willkürliche Bezahlung einzugehen. Die Firma selbst änderte ihren Standpunkt erst, als nach einem Bericht an die Geschäftsleitung, von dieser der Vorsitzende der Agitations-Kommission hierher beordert worden war und weitere Unterhandlungen eingeleitet wurden. Dieselben endeten mit einem für beide Theile annehmbaren Vergleich. Die Firma bezahlt wieder nach Tarif, doch verpflichten sich die Kollegen, alle nach Tarif berechenbaren Arbeiten über 15 Mt. 2 pSt. billiger herzustellen. Ebenso werden die Pyramiden-Verdachungen von den Schleifern zu den am Fichtelgebirge üblichen Preisen gemacht. Diese Abmachungen gelten bis zum 1. Februar, von da ab wird wieder voll nach Tarif bezahlt. In der letzten, am 11. d. Mts. tagenden Versammlung, in der uns auch Kollege Wienig einen sehr lehrreichen, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Die jetzige Krise und ihre Wöderung durch die Gewerkschaften“ hielt, auf den wir jedoch nicht näher eingehen wollen, wurde dieser Vergleich den Kollegen vorgelegt und einstimmig angenommen. Tags darauf wurde der Vertrag von der Firma, wie auch von uns unterzeichnet. Wir glaubten nun fest und bestimmt, daß dies bindend wäre und weitere Lohnreduzierungen unterbleiben würden. Leider scheint sich dies nach den allerneuesten Erfahrungen nicht zu bestätigen, indem wir nach noch nicht wöchentlichem Bestehen des neuen Vertrages, schon wieder Lohnabmachungen zu verzeichnen haben. Den Kollegen aber, welche die ihnen auf denselben zustehenden Beträge forderten, wurde bedeutet: „Wenn sie sich nicht damit zufrieden geben, würde man sich bei geeigneter Gelegenheit revanchieren.“ An die Kollegen des Fichtelgebirges richten wir die Frage: „Welcher von den Unternehmern des Fichtelgebirges hat das vor 3 1/2 Jahren Euch gemachte Versprechen gebrochen, und wie stellt sich der Unternehmer-Verband, speziell Herr Dr. Goller dazu?“

**Deffau.** Die am 19. d. M. abgehaltene Monats-Versammlung hatte nach der üblichen Erledigung örtlicher Angelegenheiten, welche glatt von statten ging, sich auch mit dem Wahlmodus beschäftigt. Keiner der Anwesenden konnte denselben gut heißen, da nach klarer Ueberlegung nicht die kleinen Zahlstellen, sondern nur die größeren erscheinungswürdig sind. Der Vorschlag wurde zur besseren Ausarbeitung zurückgewiesen, da laut Kongreß-Beschluß 200 Mitglieder einen Delegierten zu wählen haben. Jeder Ort wählt seinen Kandidaten und ist als Delegierter derjenige zu betrachten, der absolute Stimmenmehrheit hat. Da nun der 17. Wahlbezirk noch nicht weit genug zerplittert ist, theilte der Vertrauensmann mit, daß diesem noch Braunschweig zugetheilt wäre, weil dort der Agitations-Bezirk „Sich hat“. Der ganze Wahl-Modus

wurde auf Antrag zurückgestellt, bis die Geschäftsleitung einen besser bearbeiteten herausgibt und nicht in direkte Grabstein-Zahlstellen solche Orte wie Magdeburg, Alvensleben und Halberstadt hineinzwängt; denn wenn Grabstein-Steinarbeiter Vertretung im Kongreß haben sollen, so dürfen auch nur solche Orte zu einem Bezirk formirt werden, wo Grabstein-Industrie vorherrschend ist. Im Uebrigen wurde die gestrenge Taktil betreffs der Bezeichnung zur Wahl geradezu als unsinnig bezeichnet; denn wenn wir hierorts 2 pSt. zur Organisation feuern, fällt es einem Familienvater recht schwer, noch 50 Pfg. Extrasteuer zu zahlen. Es wird ihm von 40 Pfg. Stundenlohn schon schwer genug, seine äußersten nothwendigen Abgaben zu bestreiten, so daß manchen schon 1,20 bis 1,50 Mt. vom Lohn abgehen. Es könnte nun die Frage aufgeworfen werden, ob unsere Lage verbesserungsbedürftig wäre. Ja, auch darin haben wir die Erfahrung gemacht, daß wir von Seiten der Geschäftsleitung nach dem Agitations-Bezirk Leipzig verwiesen wurden, von dort aber nichts zu sehen noch zu hören bekamen, wir also hilflos wie gewöhnlich da standen. Auf wiederholtes Befragen erhielten wir den sehr gültigen Bescheid, es doch beim Alten zu belassen. So wurde auch die Taktil zur Wahl beantwortet, daß über dasselbe im Kongreß-Beschluß keine Rede sei und wir die Ausführung des Kollegen Bailer-Meh nur als gerechtfertigt ansehen konnten. (Bitte doch die Nr. 45 zu lesen. Anm. d. Red.). — Sollten, wie schon jetzt in Aussicht steht, sich die Geschäfte zum Frühjahr etwas bessern, wurde beschloffen, in eine Lohnbewegung einzutreten. — Der Steinmek Lehmann-Göthen, welcher 18 Wochen hier gearbeitet und den Platzvertreter betreffs seines Buches zu täuschen wollte, sollte veröffentlicht werden, so auch der Steinmek Sytora-Wittenberg. — Betreffs der Arbeits-Annoncen seitens der Arbeitgeber wurde betont, daß dieselben nur für die Organisation eine Ausbeutung bedeuten, keineswegs aber das erreichen, was sie den Zahlstellen sowie der Zentrale an Porto kosten. — Nachdem noch über Krankentassen und Gewerbegerichts-Beisitzer-Wahl gesprochen, wurde die Versammlung geschlossen.

**Eisenach.** Am 12. November fand eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt. Es wurde die Monats- und zugleich Vierteljahres-Abrechnung vorgelesen, welche von den Revisoren geprüft und für richtig befunden wurde. Der Rassenbestand betrug am Schlusse des Quartals 73,52 Mt. — Alsdann referirte Kollege Wienig-Pirna über Nutzen und Zweck der Organisation. Unter Anderem betonte er hauptsächlich die Krisen und schlechten Geschäftskontinkturen, welche in jeder Branche bemerkbar sind und vor allem die Baubranche betrifft. Ferner erstattete Referent Bericht über die in Berlin stattgefundene Konferenz zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber betreffs der Denkschrift der Steinarbeiter Deutschlands. — Wie gewöhnlich wurde das Fernbleiben verschiedener Kollegen von den Versammlungen gerügt. Wie kann eine Zahlstelle zur Geltung kommen, wenn trotz agitiren die organisirten Kollegen fern bleiben; was soll man da noch antreiben, um die uns fernstehenden Kollegen heranzuziehen.

**Erfurt.** Am 14. November tagte hier eine gut besuchte öffentliche Steinarbeiter-Versammlung. Kollege Wienig-Pirna referirte über: „Die moderne Wirtschaftsweise, deren Ursachen, Wirkungen und Milderungen der Krisen.“ In längeren Ausführungen schilderte er die Ueberproduktion der letzten Jahre, besprach die großen Unternehmungen seitens der Industrie, die während dieser Zeit entstanden und stellte fest, daß bei einer derartigen Produktionsweise ein wirtschaftlicher Niedergang unausbleiblich sei. Einer scharfen Kritik unterzog Referent die faulen Unternehmungen verschwiegener Großindustrieller, welche im letzten Jahre zum Zusammenbruch kamen, aber auch der Staat mit seiner Weltmachtspolitik habe dazu beigetragen, den wirtschaftlichen Niedergang zu beschleunigen und zu verschärfen. Die Wirkungen treten nun zu Tage und seien es zunächst die Arbeiter, die die Folgen dieser Wirtschaftsweise am meisten zu tragen hätten. Entlassungen von Arbeitern, verbunden mit Lohnreduzierungen seten an der Tages-Ordnung, trotzdem die Lebensbedürfnisse sehr theuer seien und durch die in Aussicht stehende Zollpolitik nach vertheuert werden dürften. Hier sei es zunächst Pflicht des Staates und der Kommunen einzugreifen und Mittel zu finden, um die elende Lage des arbeitenden Volkes zu lindern. Da aber von dieser Seite sehr wenig zu erwarten sei, sind es zunächst die gewerkschaftlichen Organisationen, die berufen sind, eine Veränderung in diesen unhaltbaren Zuständen herbeizuführen. Alles dies triffe auch in unserem Verufe zu und forderte Referent bei seinen Schlusausführungen die Anwesenden auf, für die Organisation der Steinarbeiter einzutreten und mitzuwirken, durch Verkürzung der Arbeitszeit, Erhöhung des Lohnes und Verbesserung der Arbeitsverhältnisse den Steinarbeitern in ihrem mörderischen Beruf ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen. Die einstimmig angenommene Resolution lautete: „Die heute am 14. November tagende öffentliche Steinarbeiter-Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Die Versammlung erkennt an, daß die heutige Wirtschaftsweise immer größere Massen des arbeitenden Volkes in Hunger und Elend treibt und erblickt in der Beistellung dieser Wirtschaftsweise nur die endgültige Befreiung von dem Joche der Kapitalherrschaft. Da die gewerkschaftliche Organisation aber geeignet ist, eine Linderung des heute herrschenden Elends durch Verkürzung der Arbeitszeit, Erhöhung des Lohnes und Verbesserung der Arbeitsbedingungen herbeizuführen, so erklären sich die Anwesenden bereit, für die Ausbreitung und Kräftigung der Organisation der Steinarbeiter jederzeit einzutreten.“ — In Verschiedenem berichtete der Vertrauensmann zunächst über das Resultat der Petitionskommission betreffs Vergebung städt. Arbeiten. Im weiteren wurde vom Kollegen Buhler angeregt, dem hier neugegründeten Consumverein beizutreten und erklärten sich mehrere Kollegen hierzu bereit. Nachdem Kollege Wienig nochmals das Wort genommen und die Denkschrift „Ueber die Berufsgefahren der Steinarbeiter“ und die stattgefundene Konferenz der Regierungsvertreter mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gestreift hatte, wurde die Versammlung geschlossen mit der Hoffnung, daß seitens der Regierung so schnell wie möglich reichsgesetzliche Bestimmungen erlassen werden sollten, die es den Steinarbeitern möglich machen, für ein menschenwürdiges Dasein in ihrem Verufe zu sorgen.

**Freiburg i. B.** Am 17. November tagte eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung, in welcher Genosse Engler über die Berufsgefahren der Steinarbeiter referirte. Er führte an der Hand, der ihm zu Gebote stehenden Statistiken aus, daß der Beruf der Steinarbeiter einer der ungesundesten

## Reise-Unterstützung.

Sinzu kommen: Keine.

Zu streichen sind Tschirnig.

## Adressen-Änderungen.

**Grimma.** Arno Müller, Hohenstädterstraße 9 I.  
**Königsberg i. Pr.** Friedr. Gedatis, Unter Haberberg 81 III.  
**Pirna.** Karl Kiegel, Reithahnstr. 15 III.  
**Agitationskommission Riesengebirge.** Obmann Paul Langer, Strieqau, Gräbenstr. 26.  
**Agitationskommission München.** Willibald Pfisterer, Bavariastr. 9 b I.

## Weitere Adressen von Herbergen bezw. Verkehrslokale.

Mühlhausen i. Th. Reise-Unterstützung wird ausbezahlt bei A. Gernandt, Feldstr. 36 pt. Abends von 6 Uhr ab, Taqüber im Grabsteingefäß W. Jacobs.  
Chemnitz. Reiseunterstützung wird bezahlt bei R. Rülle, Rudolphstr. 38 III. Die Herberge befindet sich Rochlitzerstr. 8, Gasthaus Stadt Meissen.

## Bekanntmachungen der Vertrauensleute.

Hiermit fordere ich den Kollegen Herrmann Ehrling, geboren in Dahlen b. Leipzig, auf, seinen Pflichten der hiesigen Zahlstelle gegenüber nachzukommen, da ich das Geld haben muß, um meine Verbindlichkeiten bei der Geschäftsleitung zu regeln. Bitte die Vertrauensleute und Kollegen, denselben anzuhalten, bei evtl. Wanderchaft die Reiseunterstützung nicht ausbezahlen und mir die Adresse anzugeben.

Alb. Schmidt, Vertrauensmann, Rudolstadt.

Der Steinmek Adam Schmutzler aus Nürnberg hat noch Pflichten zu erfüllen und ist ohne Organisationsbuch von hier abgereist.

Desgleichen machen wir alle Vertrauensleute nochmals auf den Steinmek Richard Dpendahl, geb. den 28. Juni zu Berlin, aufmerksam, welcher unter Mitnahme einer Sammelliste und des darauf kassierten Geldes für die Glasarbeiter von hier verschwunden ist.

G. Thoms, Vertrauensmann, Riel.

Der Steinmek Karl Sidora aus Wien, geboren 24. September 1867, hat hier noch Pflichten zu erfüllen. Sein Organisationsbuch befindet sich hier, bitte dies zu beachten; ebenso ist der Steinmek Lehmann aus Göthen seinen Pflichten der Organisation gegenüber nicht nachgekommen.

Joh. Rämpfe, Vertrauensmann, Deffau.

Den Kollegen sowie Vertrauensleuten aller Orts zur Kenntniß, daß der Steinmek Andreas Ziemann aus Niederobereben bei Magdeburg noch Pflichten der Organisation gegenüber zu erfüllen hat. Derselbe war hier Platzvertreter und hat das Geld für verkaufte Marken nicht abgeliefert. (8,80 Mt.)

Sasenkrag, Vertrauensmann, Magdeburg u. Ilng.

sei, wies auf die frühzeitige Erkrankung und den frühen Tod hin, und kam am Schlusse noch auf die Nothwendigkeit der Organisation und der genauen Ausführung der Statistik zu sprechen, damit auch einmal für uns bessere Verhältnisse eintreten würden. Nach dem Referate, das mit großem Beifall aufgenommen wurde, wird Kollege Weigand als Ortsstatistiker gewählt. — Die Verhältnisse am Orte werden einer eingehenden Besprechung unterzogen und festgestellt, daß diese so schlecht wie nur möglich sind. Die Löhne sind auf das niedrigste herabgedrückt, überall kommen Entlassungen vor, und dennoch wird Freiburg von zufriedenen Kollegen völlig überschwemmt, daß die Meister dann bei der geringsten Reklamation wegen schlechter Bezahlung gleich dabei sind: „Wem es nicht paßt, der kann ja gehen, es giebt doch Arbeitskräfte genug jetzt“, ist sehr leicht zu begreifen. Viele auswärtige Kollegen glauben, in Freiburg eine Zuflucht zu finden, weil jetzt der Güterbahnhof gebaut wird. Auch wir glaubten, es könne eine größere Anzahl von Kollegen den Winter über Beschäftigung finden, aber wir täuschten uns gründlich. Es wird fast alles fertig von Auswärts bezogen, und einige Mann sind eingestellt, um die etwaigen Reparaturen vorzunehmen. Wie die Behörden für die Arbeitslosen sorgen, dafür haben wir auch wieder einen Beweis erhalten. Vor der Vergebung eines städtischen Schulhaus-Anbaues, zu welchem circa 300 km Steinmeharbeiten nothwendig sind, machten wir eine Eingabe an den löblichen Stadtrat, mit dem Ersuchen, bei Vergebung der Arbeiten die Bedingung zu stellen, daß die Arbeiter hier am Orte fertiggestellt werden, um den steuer- und umlagezahlenden Kollegen mindestens einigermaßen einige Epizienz zu sichern. Wir erhielten bis heute noch keine direkte, aber wohl eine indirekte Antwort. Die betr. Arbeiten wurden nämlich an eine auswärtige Firma vergeben, und zwar zu 84 Mt. per km. Was bei einem solchen Preis noch für den Arbeiter übrig bleibt, kann jeder Kollege selbst ausrechnen. Wir können den auswärtigen Kollegen nur empfehlen, Freiburg zu meiden, wenn sie vor Enttäuschungen bewahrt bleiben wollen.

**Mannheim.** Am 7. November fand hier eine äußerst schlecht besuchte Versammlung statt. Es wurde Beschwerde erhoben gegen die Wahlkreiseinteilung zum nächsten Kongreß und beschloffen bei der Geschäftsleitung zwecks Abänderung vorstellig zu werden. — Gegen den Kollegen S. Falk wird Klage erhoben. Derselbe hat nicht nur in Koblenz als Arbeitswilliger gearbeitet, sondern auch hier sich gegen die Interessen der Organisation schwer vergangen. Es wurde beschloffen, von demselben keine Beiträge anzunehmen und denselben zu veröffentlichen. Der Name ist: Jakob Falk, geb. zu Wilmars am 30. März 1872, organisiert seit 1. Mai 1901.

**München.** Am 17. November tagte eine öffentliche Versammlung der Steinarbeiter. Vertrauensmann Mittenmeyer erstattete den Rechenschaftsbericht. Kassenbestand am 31. Oktober 110,35 M., auf der Sparkasse 289 M., zusammen 399,35 M. Versammlungen waren in diesem Jahre 13, die mit wenigen Ausnahmen schlecht besucht waren. Zugereist sind 64 Steinarbeiter, davon 30 aus Oesterreich. Lohnbewegungen haben 2 stattgefunden, eine am Werkplatz Lang, eine bei Zwiesler. Die Errungenschaften beider Bewegungen sind durch Schuld der Kollegen größtenteils wieder verloren gegangen. Ebenso ist die geregelte Krankenunterstützung in Folge der Gleichgültigkeit der Kollegen wieder gefallen und das alte Sammelsystem eingeführt, sodaß, wenn ein Kollege bei guter Konjunktur krank wird und bei den Kollegen Sympathie besitzt, er viel bekommt, ein anderer sehr wenig. So ist es vorgekommen, daß ein Kollege durch Sammelkassen 59,95 M., ein anderer bloß 15,50 M. erhielt. Diefem Mißstande muß unbedingt abgeholfen werden. Auch betont Redner die Nothwendigkeit eines Altgeleitens. Er bemerkte auch, daß trotz der Beitragserhöhung die Organisation ebenso steht, wie zuvor. Kollege Kurz als Revisor erklärte, daß er Kasse wie Bücher in bester Ordnung gefunden hat und wurde Vertrauensmann Mittenmeyer Decharge erteilt. Dann wurde zur Neuwahl geschritten. Es wurde beantragt, einen 2. Vertrauensmann zur Erleichterung des ersten aufzustellen, was auch angenommen wurde. Dazu wurden mehrere Kollegen vorgeschlagen. Durch Stimmzettel gewählt wurde Mittenmeyer mit 48 Stimmen wieder als erster, Weng mit den nächstmeisten Stimmen als zweiter Vertrauensmann. Hierauf erfolgte Bericht der Agitationskommission und Neuwahl. Kollege Lehner (Obmann) berichtete, während seiner Thätigkeit habe er 336 Briefe versandt, der Einlauf betrug 77 Sendungen. Agitationsfahrten fanden 16 statt, darunter 3 Plakatsprechungen. Versammlungen im hiesigen Agitationsbezirk hatten 14, Besprechungen 10 stattgefunden. Kollege Mittenmeyer bedauert, daß von den hart errungenen 12 Zahlstellen im bayerischen Wald nur noch eine, Blaumberg besteht, die übrigen aber meistens durch Streit verloren gegangen seien. Einen Theil der Schuld trage die Agitationskommission, einen Theil die Kollegen dort selbst, die Hauptschuld aber die Zentralleitung, da mit den Finanzen zu viel gespart würde. Das beweisen die Streiks in Wildhofen, Ruhmansfelden, Rittenau u. s. w. Dann wurde zur Neuwahl der Agitationskommission geschritten. Es wurden gewählt die Kollegen: Pfisterer, Lehner, Dewald, Schifferl, Pfisterer, Zirpl, Wiesner, Frey, Weng und Schlembach. Wilhelm Pfisterer wurde zum Obmann gewählt. Die Versammlung wurde hierauf wegen vorgeschrittener Zeit geschlossen und die übrigen zwei Punkte auf die nächste Versammlung vertagt.

**Nebra.** Am 17. November fand eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt. Kollege Biemig-Pirna sprach über „die Berufsgefahren der Steinarbeiter und wie sind diese zu beseitigen“. Leider war die Versammlung kaum von der Hälfte der hier arbeitenden Steinarbeiter besucht. In vorzüglicher Weise erläuterte Referent wie schnell wir der Lungenschwindsucht zum Opfer fallen und dann mit wenigen Mark Krankengeld unsere Familie dem Hunger Preis gegeben sei. Durch die Ausführungen über die Konferenz im Reichsamt des Innern, betreffs der Schädlichkeit unseres Berufs, welches mit Zahlen in der Denkschrift festgestellt worden ist, wurde der Verth der Statistik bewiesen und den Kollegen ans Herz gelegt, auch ihrerseits dazu beizutragen, und die Statistik genau auszufüllen. Nach kurzer Diskussion, in welcher gewünscht wurde, öfter ein Referat hören zu können, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute am 17. November in der Bierhalle tagende Steinarbeiter-Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und verpflichtet sich, für die Interessen der Organisation voll und ganz einzutreten“.

**Plauen i. V.** Am 14. November tagte hier eine öffentliche Versammlung der Steinarbeiter. Der Vertrauensmann erstattete Bericht über das vergangene Geschäftsjahr, derselbe ergab Einnahme 1012,49 M., Ausgabe 1067,97 M., bleibt ein Defizit von 55,48 M.; dem Vertrauensmann wurde Decharge erteilt und ihm für seine Mithewaltung von den Kollegen gedankt. — Als Vertrauensmann wurde Kollege Hengel wiedergewählt. — Im Gewerkschaftlichen wurde von verschiedenen Seiten gerügt, daß die Referate der Zahlstelle Plauen selten und in ganz ungenügender Weise im „Steinarbeiter“ veröffentlicht werden. — Gegen den Bescheid der Geschäftsleitung und des Zentralauschusses betreffs der Streitangelegenheit verwahrten sich die Kollegen ganz energisch. Zugleich wurde von den Kollegen betont, daß durch das Gebahren des Geschäftsleiters auf hiesigem Platze das Ansehen der Organisation mehr geschädigt als gefördert würde und es dadurch den Kollegen zur Unmöglichkeit wird, ihr Recht bei den Unternehmern durchzusetzen. — Ein Antrag zur Unterstützung zweier kranker Kollegen wurde angenommen. Hierauf folgte Schluß der Versammlung.

**Schwarzenbach a. Saale.** Versammlungsbericht vom 17. November. Als Delegirte zum nächsten Kongreß wurden die Kollegen Künnehl von den Steinmeßern und Müller von den Steinschleifern gewählt. — In Verschiedenem wurden von mehreren Kollegen die Zustände und schlechte Behandlung auf unserm Werkplatz einer scharfen Kritik unterzogen. Ein Antrag, dieselben einmal im „Steinarbeiter“ zu veröffentlichen, fand einstimmig Annahme. Will sich ein Kollege über den Preis eines Werkstückes beschweren, so sendet ihn der Polier zum Werkmeister, und dieser verweist ihn mit einigen ironischen Bemerkungen in das Comptoir. Geht er dorthin, so kommt er gerade recht an. Kaum hat der Arbeiter seine Beschwerde mit einigen knappen Worten vorgebracht, so fängt Herr Schedler zu wettern an und der Arbeiter kommt dann überhaupt nicht mehr zum Wort. Anstandshalber muß er schweigen, so lange Herr Schedler redet und wenn dieser fertig ist, dann ist die Sache erledigt, der Arbeiter muß unverrichteter Sache abtreten und kann sich nicht einmal gegen die Vorwürfe vertheidigen. Wir geben ja zu, daß es zur Zeit einer Krise schwer ist, Aufträge zu erhalten, das kann aber Herr Schedler den Arbeitern auch im ruhigen Tone sagen, aber es scheint, als wenn den Arbeitern damit „eins ausgewischt“ werden soll. Mit solchen Unternehmerrätheln sind wir nur zu gut bekannt. Den Herren Unternehmern wäre es sicher auch nicht angenehm, wenn die Arbeiter bei günstiger Konjunktur ein derartiges Benehmen an den Tag legen würden. Grund

dessen verlangen wir anständige Behandlung, und daß unsere Beschwerden geprüft und ihnen Rechnung getragen wird. Hoffentlich genügen diese Zeilen Den Kollegen möchten wir aber ans Herz legen, die Versammlungen besser zu besuchen, zu einer solch ersten Zeit gehört Mann für Mann in die Versammlung. Daß neben dem Beitrag zahlen auch die Versammlung zu besuchen ist, dürfte bei einem halbweg organisirten Kollegen gar nicht in Erinnerung gebracht zu werden.

**Sonneberg Thür.** Am 10. November fand eine öffentliche Steinarbeiterversammlung statt, in welcher Kollege Paul Bierwig-Pirna über das Thema: „Die Ursachen der wirtschaftlichen Krisen und ihre Milderung durch die gewerkschaftlichen Organisationen“ referirte. In feffelder Weise legte Referent die Ursachen der wirtschaftlichen Krise, der Banktrachs, der Grund- und Bodenspekulationen dar, beleuchtete an trefflichen Beispielen die Wirkungen derselben besonders für die Arbeiter und erklärte den Zweck und das Ziel der gewerkschaftlichen Organisation als Hauptmittel zur Milderung der Krisen. Die darauffolgende Diskussion verlief sachlich unter besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse. In Verschiedenem wurden eiliche Gewerbeverhältnissangelegenheiten besprochen und nach reger Debatte Klarheit geschaffen. Leider verhinderte das Regenwetter zahlreicheren Besuch.

**Stuttgart.** Auf Veranlassung der Agitations-Kommission und den Kollegen der Marmorbranche fand am 26. Oktober eine Versammlung der in der Marmorindustrie beschäftigten Arbeiter Stuttgarts statt. Die Versammlung war von über 50 Kollegen besucht. Kollege Rothmund von hier erklärte die Einrichtung und Nothwendigkeit der Organisation. Seine Ausführungen bewirkten, daß sämtliche Anwesende sich schriftlich verpflichteten, der Organisation beizutreten. Nach verschiedenen Erörterungen wurden gewählt: Vertrauensmann Fritz Wohlshlegel, Kassierer Jakob Häfeler, Schriftführer A. Deeg, Revisoren, Gustav Solzer und Peter Födel. — In der Versammlung am 9. Nov. nahmen 35 Kollegen ihre Quittungsbücher in Empfang und abonnierten zum Theil auf das Fachblatt. — Es werden einzelne Punkte, die auf der Tagesordnung standen, erledigt. Als weitere Monatsversammlungen wurde der erste Sonnabend jeden Monats festgesetzt und werden die Kollegen der Marmor-Branche mit dem Bemerkten eingeladen, daß voraussichtlich in der nächsten Versammlung ein Vortrag über Gewerbeordnung und Invalidenversicherung stattfinden.

**Weißfels.** Am 15. November tagte hier eine öffentliche Steinarbeiter-Versammlung. Der Besuch ließ, trotzdem die Versammlung unter den Kollegen schon längst bekannt, viel zu wünschen übrig. Die Kollegen halten es einfach nicht der Mühe werth, in die Versammlung zu kommen. Sind denn die Verhältnisse hier am Ort so glänzend? Allgemein ist man doch der Ansicht, daß noch viel zu wünschen übrig bleibt. Mancher Kollege denkt, wenn er seine Beiträge entrichtet, thut er seine Schuldigkeit; für allen anderen Klimbim ist Zeit und Geld da, aber Pflichten der Organisation gegenüber, daran wird nicht gedacht. Kollege Biemig-Pirna referirte über die Berufsgefahren der Steinarbeiter, die er in klarer und verständlicher Weise schilderte. Im Weiteren sprach er über die jetzige wirtschaftliche Krise, Zweck und Nutzen der Organisation. Auch gab er uns einen kleinen Ueberblick über die Verhandlungen betreffs der Denkschrift, welche am 9. Juli d. J. im Reichsamt des Innern stattgefunden. — In Verschiedenem wurde die Nachlässigkeit des Kollegen Anton Fischer gerügt, welcher abgereist ist, ohne seinen Pflichten nachzukommen; sein Buch ließ derselbe hier. Einige örtliche Angelegenheiten wurden noch geregelt und Kollege Biemig ermahnte in einem kräftigen Schlußwort treu und fest zur Organisation zu halten, damit wir unser Ziel erreichen. Strebe ein Jeder danach, erfülle ein Jeder in diesem Sinne seine Pflicht, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

## Rundschau.

**Das Auge bei der Arbeit.** Die Londoner Zeitschrift „English Mechanic“ berichtet von einem Versuch, die Bewegungen des Auges beim Lesen zu bestimmen. Der Apparat soll den praktischen Zweck haben, durch Studium der Augenbewegungen zu einem Urtheile zu kommen, in welchen Fällen das Auge beim Lesen überangestrengt wird. Die Versuche wurden derart angestellt, daß zunächst das Auge einer Person durch Anwendung von Holococain unempfindlich gemacht wurde. Dann wurde eine sehr leichte, entsprechend geformte Schale mit einer Oeffnung in der Mitte auf den Augapfel gelegt, auf dem sie durch Adhäsion haften blieb. Diese Schale war mit leichtem Aluminiumhebeln derart verbunden, daß die Bewegungen des Auges auf einem beweglichen Blatt von geschwärztem Papier aufgezeichnet wurden. Durch eine besondere Anordnung wurde nicht nur jede Bewegung selbst, sondern auch ihre Zeitdauer bestimmt. Die Aufzeichnungen des Apparates haben gezeigt, daß das Auge über eine Druckzeile nicht in gleichmäßiger Bewegung hingeleitet, sondern in gleichmäßigen Sprüngen von wechselnder Länge. Dann kehrt das Auge mit einer ununterbrochenen Bewegung wieder an den Zeilenanfang zurück, wo es einen Augenblick anhält, wie um seine Richtung zu fixiren. Die mittlere Zahl der springenden Bewegungen des Auges beim Lesen einer Druckzeile von der Länge, wie sie gewöhnlich in den Zeitungen vorkommt, beträgt etwa drei. Nur eine Zeile von weniger als ein Zoll Länge kann in dem richtigen Augenabstand gelesen werden, ohne daß die den Augapfel bewegenden Muskeln in Thätigkeit treten.

Eine wichtige Entscheidung auf dem Gebiete des Krankenversicherungswesens fällt neulich der

Verwaltungs-Gerichtshof in Karlsruhe. Ein in Ekenroth wohnhafter Italiener, der zur Ortskrankenkasse gehörte und vom Arzt wegen Krankheit für arbeitsunfähig erklärt worden war, verlangte von der Ortskrankenkasse die Herauszahlung seines Krankengeldes statt der Einweisung in's Spital, da er bei seiner Braut in Ekenroth Wohnung und gute Verpflegung habe und die Art seiner Krankheit den Aufenthalt im Spital gar nicht nothwendig erscheinen lasse, er bedürfe nur Erholung. Die Krankenkasse war anderer Ansicht; sie glaubte, daß Erholung und Kräftigung im Spital, in dessen Garten man auch spazieren könne, viel eher zu erlangen seien als in einer armen Fabrikarbeiter-Familie, und bestand daher auf der gesetzlichen statutarischen Bestimmung, wonach für arbeitsunfähig erklärte Krankenkrankte, wenn sie nicht in der eigenen Familie oder bei Angehörigen verpflegt werden können (als welche Brautleute aber noch nicht zu betrachten sind) oder die freie Verpflegung nach ärztlichem Gutachten nicht vorzuziehen ist, in das Spital zu sprechen sind und wenn sie nicht Folge leisten, ihres Krankengeldes verlustig gehen. Der Italiener beschwerte sich hierauf beim Bezirksamt, und dieses verfügte die Herauszahlung des Krankengeldes an den Italiener, da genannte Bestimmung unter zweckmäßiger Berücksichtigung der Umstände anzuwenden sei, und danach sei wohl anzunehmen, daß der Italiener bei der Art seiner Krankheit bei den Eltern seiner Braut gut aufgehoben sei. Die Krankenkasse beharrte aber dennoch auf ihrem Standpunkt und appellirte an den Verwaltungsgerichtshof, der den Fall aburtheilte, das Vorgehen der Ortskrankenkasse für richtig erklärte und dem Italiener den Anspruch auf Krankengeld absprach.

## Berichtigung.

In Nr. 45 des „Steinarbeiter“ im Versammlungsbericht Hamburg wurde nicht J. Arnold sondern A. Arnold als Revisor gewählt. E. Kühne.

## Literarisches.

Von der **Kommunalen Praxis**, Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt (Dresden, Verlag Kadon & Comp.) ist uns soeben die Nr. 20 des 1. Jahrganges zugegangen. Die Kommunale Praxis erscheint monatlich zweimal. Preis vierteljährlich 1 M. (eingetragen in der Postzeitungsliste für 1901 unter Nr. 4019a, 4. Nachtrag).

## Anzeigen.

Ich versende

### 12 Stück Steinmeßknüpfel

aus **prima Weißbuche** für **10 M.** sortirt von 15—19 cm Durchm., für **12 M.** sortirt von 16—21 cm Durchm., alle andern Stärken laut Verzeichniß. Nur hochfeine Waare. Größtes Geschäft in der Branche. Nur Nachnahme. Versand nicht unter 12 Stück.

Gelegenheitskauf.

### 1 Duzend Steinbauerknüpfel

14—16 cm., sortirt für **6 M.**  
Bei Bestellungen bitten wir um genaue Adresse, sowie Ort und Bahnstation.

**Walter Lanterwald**  
Eisleben.

## Nachruf.

Am 13. November starb unser Kollege

### August Klinko

im Alter von 39 Jahren an der Berufskrankheit.

Am 17. November starb unser Kollege

### Karl Schulze

im Alter von 40 Jahren an der Berufskrankheit.

Chre ihrem Andenken.

Die Organisation der Steinarbeiter  
von Leipzig I.